

Impuls zum Sonntag Judika 29.3.2020 *Drinnen bleiben*

Alles startet in diesen Tagen auf Corona. Der Virus bestimmt unser Leben. Der Predigttext lenkt unseren Blick in eine andere Richtung.

Hebr 13, 12 – 14 Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. Denn, wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Lasst uns also hinausgehen... Mein erster Gedanke war: Unmöglich. Ich kann doch nicht sagen: lasst uns hinausgehen...Für uns alle muss es in diesen Tagen heißen: **Lasst uns drinnen bleiben. Zu Hause sein. Das ist jetzt angesagt.**

Was mache ich also mit einem Text, der uns auffordert zu tun, was wir nicht dürfen.

Corona verändert vieles. Auch meinen Zugang zum Predigttext. Und so sage ich ganz im Sinne der Bibel als einem Buch zum Leben und Überleben:

Lasst uns also drinnen bleiben. Lasst uns nach innen gehen, in uns gehen.

Eine Freundin schickt mir den Satz: If you cannot go outside go inside.

Nach innen gehen, in mich gehen. In mich hineinhorchen. Auf Gott warten.

Wenn ich es versuche, merke ich, wie ungewohnt das ist. Wie gerne ich mich ablenken lasse von dem, was draußen ist.

Mit Draußen meine ich jetzt nicht die Natur, den Oberwald oder den Weg entlang der Alb. Ich bin froh, dass wir noch einen Spaziergang in der Natur machen dürfen, alleine oder zu zweit. Die Frühlingssonne ist ein Heilmittel für Leib und Seele.

Mit Draußen meine ich, das Viele und das Laute, die Erwartungen anderer und die eigenen Pläne, alles was mir Sorgen macht. Was mich abhält, bei mir zu sein, einzukehren ins eigene Herz. Mich zu bergen in Gottes liebenden Händen.

Lasst uns also nach drinnen gehen und der Stille, dem Nachdenken, dem Gebet, dem Lesen, warum nicht auch der Bibel, Zeit einräumen.

Manche nehmen sich in diesen Tagen vor, einmal richtig auszuräumen, zu entrümpeln, auszumisten. Die Garage, die Speisekammer, den Kleiderschrank.

Wie wäre es, wenn wir uns daran machten, auch unseren Innenraum zu entrümpeln. Urteile und Bewertungen rauszuwerfen. Enttäuschungen und Kränkungen nicht länger aufzubewahren. Nach vorne zu holen, an erste Stelle zu setzen, was wirklich wichtig ist für uns. In diesen Tagen könnte Zeit dafür sein.

Lasst uns also hinausgehen...Wohin schickt uns der Text?

Zu Jesus. Der hängt draußen vor der Stadt am Kreuz, ausgesondert, isoliert von der Gemeinschaft. Zu ihm hinausgehen, kann in diesen Tagen der Krise heißen: Seinem Leiden nicht gleichgültig gegenüber stehen. Die Frucht erkennen, die aus seiner Hingabe wächst. Seine Liebe mein Herz berühren lassen. Das ist etwas für drinnen. Das braucht Einkehr. Einsicht, dass einer sich hingibt und damit viele befreit.

Etwas hingeben, etwas aufgeben, was uns kostbar ist: Unsere Freiheit. Das tun viele im Augenblick - aus Verantwortung und Fürsorge für ihre Mitmenschen und für sich selbst. Ich faste Berührung. Ich verzichte auf Umarmen, Hände reichen, nahe sein. Das fällt mir schwer, aber mit Vernunft und Liebe schaffe ich es.

Vielleicht kann der Blick auf Jesus, der einsam am Kreuz hängt, die Zuversicht stärken, dass die Liebe Kraft hat, schwere Wege auf sich zu nehmen, zu verzichten und dadurch zur Heilung beizutragen.

Er ist unsere Hoffnung und unsere Freude, unsere Stärke - und unsere Zuversicht. Die brauchen wir, und ihn brauchen wir, wenn wir drinnen bleiben müssen.

Sein Wort aber findet Zugang zu unseren Wohnungen und Herzen. Es ermutigt uns und spricht: Fürchtet dich nicht.

Amen